

Rücktritte genehmigt

Beckenried Eine ausserordentliche Gemeindeversammlung hat am Freitagabend die vorzeitigen Rücktritte der Beckenrieder Gemeinderatsmitglieder



Adrian Scheuber (FDP) und Margrit Murer (CVP) innerhalb der laufenden Legislatur genehmigt.



Ende November 2020 hatte der Gemeinderat Beckenried laut einer Medienmitteilung eine Klausurtagung abgehalten. In deren Rahmen hatte sich herausgestellt, dass mehrere Ratsmitglieder zur nächsten Gesamterneuerungswahl im Frühjahr 2022 nicht mehr antreten.

Diese Ausgangslage hat Gemeinderat Adrian Scheuber bewogen, auf den 30. Juni 2021 aus dem Rat zurückzutreten. Aus Gründen der zeitlichen Belastung hat sich auch Margrit Murer entschieden, per sofort zurückzutreten.

Im Hinblick auf die Gesamterneuerungswahlen im kommenden Jahr böten diese zwei Rücktritte die Möglichkeit, frühzeitig zwei neue Kräfte einzubinden, schreibt die Gemeinde. Deshalb habe sich der Gemeinderat entschieden, Ersatzwahlen für den Juni 2021 anzusetzen. Um diese Wahlen durchführen zu können, hatte die Stimmbevölkerung vorab über die Rücktritte zu befinden.

Die Ersatzwahlen werden nun definitiv am 13. Juni stattfinden. Bis am 26. April können Wahlvorschläge eingereicht werden. Die Ortsparteien würden bis spätestens Mitte April mit den entsprechenden Unterlagen bedient. Die Unterlagen seien dann auch auf der Webseite der Gemeinde abrufbar oder könnten bei der Gemeindeverwaltung bestellt werden, so die Mitteilung weiter. (mu)

Demnächst

Karfreitagswanderung zur Heiligkreuz-Kapelle

Nidwalden Am **Karfreitag, 2. April**, findet eine Wanderung von Emmetten zur Heiligkreuz-Kapelle und weiter nach Seelisberg statt. Treffpunkt ist um 8.10 Uhr bei der Haltestelle Emmetten Post. Die Wanderung, die rund 3,5 Stunden dauert, führt von Emmetten zur Heiligkreuz-Kapelle im Sagen-dorf, anschliessend durch den Brennwald mit prächtigen Ausblicken. In Seelisberg bei der Wallfahrtskapelle Maria Sonnenberg (bei schlechtem Wetter in der Kirche Seelisberg) findet um 11.30 Uhr zusammen mit Urner und Schwyzer Wanderfreunden eine besinnliche Feier statt. Anschliessend Möglichkeit zur Fastensuppe oder Verpflegung aus dem Rucksack. Rückfahrt mit ÖV. Kosten und Versicherung sind Sache der Teilnehmer. Anmeldung bis **31. März** beim Wanderleiter Bruno Weber, Telefon 079 122 19 47.

200 Bäume erinnern an Jubiläum

Forstbetrieb und Kirche schaffen ein bleibendes Werk zur 200-Jahr-Feier der Alpnacher Pfarrkirche.

Markus Villiger

Mehrere tausend Kubikmeter Wald wurden für den Bau und die Finanzierung der Pfarrkirche vor mehr als 200 Jahren gerodet. Vor allem in der Region Luchetschwand, oberhalb vom Alpeli wurden viele Bäume abgeholzt. Dieses Gebiet wird heute noch als «Chiläschliff» bezeichnet. Nach einer Schätzung wurde von 1811 bis 1835 eine Waldfläche von rund 700 Hektaren abgeholzt und mindestens 110 000 Kubikmeter Holz geschlagen – wahrscheinlich noch mehr. Nach heutigem Geldwert hat man damals rund 340 000 Franken gelöst. Dieses Geld wurde für den Bau und die Finanzierung der Pfarrkirche verwendet.

Das Organisationskomitee des 200-Jahr-Jubiläums der Pfarrkirche beschloss daher, in Erinnerung an den Holzschlag von damals der Natur wieder etwas zurückzugeben. So wurden am vergangenen Freitag im Allmendliwald 200 Bäume gepflanzt. Es handelt sich um Stieleichen (*Quercus robur*), die zirka 1,20 Meter gross sind und um Lärchen (*Larix decidua*) in einer Grösse von zirka 80 Zentimetern.

Stieleichen sind ab einem Alter von 150 Jahren nutzbar

Die Stieleichen erreichen eine Baumhöhe von 30 bis 40 Metern und sind ab rund 150 Jahren nutzbar. Das Höchstalter beträgt 500 bis 1000 Jahre. Die Stieleiche war 1989 «Baum des Jahres». Sie ist die in Mitteleuropa am weitesten verbreitete Eichenart, kommt in fast ganz Europa vor und erreicht einen Stammumfang bis drei Meter.

Die Lärche wird 30 bis 40 Meter hoch und wird in rund 150 Jahren nutzbar sein. Das Höchstalter beträgt 500 Jahre. Die Lärche bildet eine Pflanzengattung in der Familie der Kieferngewächse. Lärchen haben ein wirt-



Schülerinnen pflanzen eine junge Eiche.

Bild: Felix Koch/PD (Alpnach, 26. März 2021)

terungsbeständiges Holz, das unter anderem im Erd-, Wasser- und Schiffsbau oder als Schindelholz Verwendung findet.

Kinder gingen mit Pickel und Schaufel ans Werk

Bei frühlingshaftem Wetter leisteten 55 Buben und Mädchen aufgeteilt in drei Klassen der sechsten Primarschule Alpnach nebst sechs Mitarbeitern vom Forstbetrieb die anstrengende Arbeit. Nach Anleitung der Fachleute setzten sie mit Pickel und Schaufel die Pflanzen in den Waldboden. Nach getaner Arbeit zogen sie eine positive Bilanz und zeigten sich erfreut, an ein bleibendes Werk zum Jubiläum 200 Jahre Pfarrkirche beigetragen zu haben.

Der 12-jährige Noah Gasser fand während des Pickelns Zeit,

einige Fragen zu beantworten. So schilderte er den Aufstieg vom Schulhaus in den Allmendliwald. Für diesen teils sehr steilen Aufstieg benötigten die Schülerinnen und Schüler rund zwanzig Minuten. Dann erfolgte der Einsatz mit Pickel und Schaufel. «Der Boden war teilweise schon ein wenig hart, da mussten wir halt fester lochen», sagte er und ging weiter, um die nächste Pflanze einzusetzen.

Rolf Wallimann, Betriebsleiter Forst der Korporation Alpnach, zog ein zufriedenstellendes Fazit. «Die Aktion ist wirklich eine gute Sache. Einerseits erhielten wir eine gute Unterstützung bei den Arbeiten und andererseits konnten wir einer Gruppe Schüler den Wald und den Forstbetrieb näherbringen». Er spricht von einer wertvollen

Bereicherung für den Alpnacher Wald. Etliche Stürme hätten in den letzten Jahren verschiedene Waldabschnitte zerstört. So beispielsweise eine Fläche von rund einer Hektare im Allmendliwald auf einer Höhe von 600 Metern. «Da kommt die Baumpflanzaktion der Pfarrei Alpnach im Rahmen des 200-Jahr-Jubiläums der Pfarrkirche Alpnach zur rechten Zeit», freut sich Rolf Wallimann.

Kirchenbauschuld belastete die Gemeinde Jahrzehnte

Kirchgemeinderatspräsident Daniel Albert sprach von einem symbolischen Akt: «Wir wollten ein Zeichen setzen für die groben Fehler, die damals aus der Not heraus gemacht worden sind. Der Bau der Pfarrkirche brachte Alpnach an den Rand seiner finanziellen Möglichkei-

ten. Die grosse Kirchenbauschuld war im 19. Jahrhundert jahrzehntelang das politische Thema Nummer eins in Alpnach. Es belastete das Verhältnis zwischen Kilchgenossen, Bei- und Hintersässen», so Daniel Albert.

Die Baumpflanzaktion war der erste Anlass des 200-Jahr-Jubiläums, der durchgeführt werden konnte. Wegen Corona mussten verschiedene Veranstaltungen abgesagt werden. «Wir sind nun froh darüber, dass wir mit dieser Aktion das Jubiläumsjahr eröffnen konnten», betont der Kirchgemeindepräsident.

Hinweis

Weitere Informationen zum Kirchenjubiläum unter www.pfarrei-alpnach.ch.

Benjamin Kurmann präsidiert neu die SP Obwalden

Die Partei verabschiedete an ihrer Versammlung eine Resolution zum solidarischen Ausstieg aus der Coronakrise.

Erstmals hat die SP Obwalden ihre Generalversammlung digital abgehalten. Über 30 Mitglieder hätten an der Versammlung teilgenommen, schreibt die Partei in einer Medienmitteilung.

Ein zentrales Traktandum war die Neubesetzung des Präsidiums. Nach dreijähriger Tätigkeit als Präsidentin der SP Obwalden hatte Suzanne Kristiansen vor einigen Wochen ihren Rücktritt bekanntgegeben. In ihrer Amtszeit habe sie sich dafür eingesetzt, dass die SP Obwalden zentrale Zukunftsthemen wie die Klimakrise oder den sozialen Zusammenhalt stärker thematisiere, so die Mitteilung. «Wir sind die einzige Partei in Obwalden, welche die Klimakrise ernst nimmt und Lösungen anbieten kann», wird Suzanne Kristiansen zur politi-

schen Positionierung der SP Obwalden zitiert.

Urs Joller und Max Rötheli als Vizepräsidenten gewählt

Die Mitglieder der SP Obwalden wählten den 30-jährigen Benjamin Kurmann zum neuen Präsidenten. Er verfüge über langjährige politische Erfahrung aus seinem Engagement bei der Grünen Partei Nidwalden, hält die SP fest. Er wohne seit zwei Jahren mit seiner Familie in Giswil, sei gelernter Sanitärinstallateur und studiere zurzeit Politikwissenschaften und Recht an der Universität Luzern. «Neben dem anstehenden Wahlkampf werden wir uns verstärkt der Klimapolitik widmen», sagte Kurmann in seiner Antrittsrede. Das Präsidium werde mit Max Rötheli und Urs Joller als Vizepräsi-



Benjamin Kurmann ist Präsident der SP Obwalden.

Bild: PD

denten mit «engagierten und politisch versierten Personen ergänzt», so die Partei. Das Präsidium wurde mit 18 Stimmen bei drei Enthaltungen gewählt.

Neben den Wahlen setzte sich die Versammlung mit einer

Resolution zum solidarischen Ausstieg aus der Coronakrise auseinander. Für die Mitglieder, welche sich dazu zu Wort gemeldet hätten, sei klar gewesen, dass die Coronakrise die Ungleichheit in der Gesellschaft schonungslos offengelegt und vertieft habe.

Angestellte in systemrelevanten Berufen seien in vielen Fällen unterbezahlt und litten unter schlechten Arbeitsbedingungen, schreibt die SP Obwalden weiter. Die Krise habe die Wichtigkeit eines starken Service Public, einer guten Gesundheitsversorgung, gut ausgestatteter Schulen und ausgebauter Betreuungsangebote klar gemacht. Investitionen und keinesfalls Sparmassnahmen seien für die Bewältigung der Krise gefordert. Die SP Obwalden

verabschiedete die Resolution mit 18 Ja zu zwei Nein bei vier Enthaltungen.

Jungpartei fordert Frauenförderung in der SP

Am Wochenende meldete sich auch die Juso Obwalden zu Wort. In einer Medienmitteilung forderte sie Gleichstellung auf allen Ebenen, auch innerhalb der SP Obwalden. Ein Präsidium aus drei Männern sei nicht repräsentativ für eine SP-Sektion, der mehr weibliche als männliche Mitglieder angehörten. Auch im Kantonalvorstand und in der Kantonsratsfraktion seien die Frauen untervertreten. Die Jungpartei fordert daher dringende Massnahmen zur internen Frauenförderung und ist bereit die Mutterpartei dabei zu unterstützen. (pd/mu)